

### Beitrittserklärung

Ich,  Name  Vorname geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) beitreten und zwar als (zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied (DM 90,-)  Sozialhilfeempf. oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-) bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name  Vorname geb. am

- als Familie (DM 120,-; die angegebenen Beträge sind die Jahresbeiträge). Meine / unsere Anschrift lautet

Straße  Nr.  PLZ  Ort

- Ich / wir überweise(n) den genannten Jahresbeitrag von DM  nach Erhalt der Beitragsrechnung. Oder:

- Ich bin / wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem / unserem Konto Nr.

bei  BLZ

Ort und Datum  Unterschrift(en, d.h. bei Ehepaarmitgliedschaft beide)

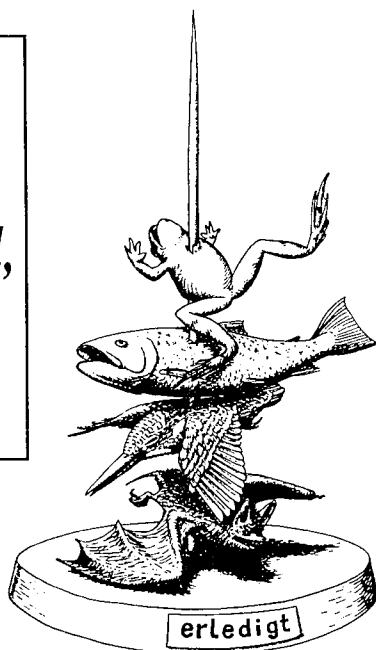


H. J. Loock • Kampstr. 13 • Schwerte • Tel. 2 33 60

**Naturbelassene Lebensmittel,  
die ihren Namen verdienen!**

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.30 Uhr  
Mi. 9.00 - 14.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

**Wider Artenschutz  
nach Buchhalter-  
Art: Naturschutz  
heißt heute, mehr  
Wildnis zu wagen.**

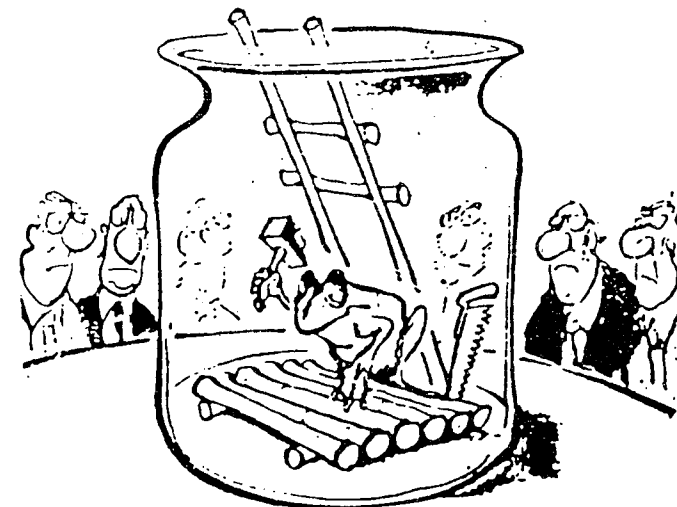


# Der **BUND**falter



3-4/96

## Zukunftsfähiges Deutschland



Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund  
Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland • Landesverband NW e.V.

## Aus dem Inhalt

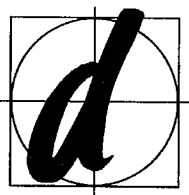
BUND-Termine	3
Andere Termine	3
Aktiver Naturschutz - Biologische Gewässergütebestimmung	5
Wohlstand light	8
Verkehrswende in Dortmund	10
LUFTIKUS	11
Lokale Agenda 21	15
Naturschutzgebiet "Buschei" ?	16
Änderung BBP 154 - Marsbruchstr.	19
Weiterbau der U42	20

In diesem BUNDFalter finden sich einige Gedichte zum Thema Flugplatz-Erweiterung.

Redaktionschluß für den nächsten BUNDFalter:  
Mo 13.1.1997

satZ · repro · druck

druckwerk  
das kollektiv



telefon 02 31/43 18 21

NATURKOST



Sonnenblume

Gutenbergstraße 49-51  
44139 Dortmund  
☎ 52 97 93


#### Öffnungszeiten:

Mo - Do	9.00 - 13.00 Uhr 15.00 - 18.30 Uhr
Fr	9.00 - 18.30 Uhr
Sa	9.00 - 14.00 Uhr

## Kreisgruppe Dortmund

BÜRO: Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten)  
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund  
Öffnungszeiten: montags 17.00 - 18.30

Im August bleibt das Büro geschlossen!

 "DO-West" mit S4  
"Ofenstraße" mit Straba 403, 406  
oder Bus 463

#### FACHGRUPPEN:

**Ardeywälder**  
Frank Weissenberg (02304)  
83 01 90

**Planung** Thomas Quittek 75 38 63

**Umwelterziehung**  
Gudrun Zillmer 31 28 97

#### ANSPRECHPARTNER / INNEN:

**Abfall** Dieter Güttmann 77 38 11

**Energie** Michael Paschko 14 39 09

**Landschaftsbeirat:**  
Brigitte Stevens 67 16 03  
Thomas Quittek 75 38 63

**Verkehr** Hartmut Mittrich 85 60 11

#### SPENDENKONTO

Überweisungen bitte mit dem Vermerk  
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"  
auf das Konto Nr. 82 047 00  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
(BLZ 370 205 00)

**Impressum:** BUND-Kreisgruppe Dortmund  
Redaktion dieses Heftes:  
Gaby und Frank Weissenberg  
Anschrift: Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1600  
Anzeigenannahme im BUND-Büro (Es gilt die Anzeigenpreisliste 1996)  
Gedruckt bei: DRUCKWERK, Penningskamp 12a, 44263 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im BUND-Büro in der Huckarder Straße 12 statt.

#### Die Treffen

• der **Kreisgruppe (BUND-Treffen)** finden in der Regel jeden 2. Donnerstag im Monat statt. Info: *Monika Linscheid* ☎ 14 39 09

• der **Planungsgruppe** finden nicht alle im BUND-Büro statt, daher Ort bei der Planungsgruppe oder im BUND-Büro erfragen.

• der **Ardeywäldergruppe** finden alle zwei Wochen statt.

Info: *Frank Weissenberg* 02304 / 83 01 90

21.11. 18.00 Planungsgruppe

**28.11. - 01.12. naturvita '96**

19.12. 18.00 Planungsgruppe

**13.01. Redaktionsschluß BUNDFalter**

16.01. 18.00 Planungsgruppe

**29.01. 19.00 Jahreshauptversamm-  
lung der Kreisgruppe**

20.02. 18.00 Planungsgruppe

#### Jahreshauptversammlung

Die BUND-Kreisgruppe Dortmund lädt alle Mitglieder und Interessenten des BUND ein:  
**Mittwoch, dem 29.1.97, 19<sup>00</sup> Uhr**  
Huckarder Straße 12  
im Seminarraum (2. Etage)

Vorgesehen Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Berichte zum abgelaufenen Jahr
3. Bericht aus dem Landesverband
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüferin
6. Entlastung des BUND-Teams
7. Wahlen
8. Verschiedenes

ebenfalls im Programm ein **Vortrag um ca. 20<sup>00</sup> Uhr**. Das Thema stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

## naturvita '96

Der Landesverband NW des BUND ist auf der *naturvita* mit einem Informationsstand und einigen Veranstaltungen vertreten. Sollten Sie zur *naturvita* kommen, so besuchen Sie uns doch!

Folgende Veranstaltungen bietet der BUND auf der *naturvita* an:

#### Donnerstag 28.11.96

Zeit	Raum	Thema
12.15	30	Reisen auf die sanfte Tour
13.15	30	Früh übt sich! Kluge Köpfe kauen (nicht nur) Körner, Vollwerternährung für Kleinkinder und Jugendliche
14.15	30	Alte Apfel- u. Birnensorten - gefährdete Kostbarkeiten
15.15	30	Dicke Luft - Wohngift im Kinderzimmer
16.15	30	Hanf '96 - mehr als eine Droge

#### Freitag 29.11.96

11.15	30	Diavortrag - Leicht zu tragen - schwer zu erzeugen - Die unendliche Geschichte einer Cola-Dose
12.15	30	Regenwaldnutzung ohne Zerstörung. Von Paranaßsammeln und Kautschukzapfern
14.15	30	Elektrosmog - Streß durch Strom und Strahlung
15.15	30	Neue Wege für das Regenwasser, Regenwassernutzung und -versickerung
16.15	30	Gärtnern ohne Gift, Tips für den Naturgarten

#### Samstag 30.11.96

11.15	30	"Zwischen Brennessel und Holunder"
12.15	30	Gut leben bei halbiertem Energieverbrauch
13.15	30	Im Clinch mit der Zeit, Vollwertkost für Berufstätige
14.15	30	Das Öko-Haus

**Fortsetzung von Seite 3**

- 15.15 30 Renovieren nach baubiologischen Gesichtspunkten  
16.15 Galerie Tropenholzverzicht oder Öko-Label für Tropenholz

**Sonntag 1.12.96**

- 11.15 30 Wege aus der Massentierhaltung. Genußsichere Erzeugung und Verarbeitung von Fleisch am Beispiel der Thönes Gütekriterien  
12.15 30 Photovoltaik-Anlagen Planung, Förderung und Bau von Photovoltaischen Anlagen  
13.15 30 Windkraftanlagen Planung, Förderung und Bau von kleinen Windkraftanlagen  
14.15 30 Dia-Vortrag mit Degustation Der Mosel-Riesling im ökologischen Weinbau  
**15.15 30 Podiumsdiskussion: Zukunftsfähiges Deutschland - Gut Leben statt viel haben"**

## Andere Termine

### AGARD-Naturschutzhaus



**Vorträge** Mittwochs um 18.30 Uhr im Naturschutzhaus im Westfalenpark (über Eingang am Florianturm)

- 4.12. *Michael Siepmann:* Die Lebensbereiche Quelle und Bach - Einblicke durch die Unterwasserfotographie  
8.01. *Erwin Fischer:* Das ökologische Waldpflegeprogramm für den Stadtwald Dortmund

- 5.02. *Hans Kümmler:* 10 Jahre Biotopmanagement am Phönix-Gymnasium Dortmund  
5.03. **19.30!** *Götz H. Loos:* Rückzug und Ausbreitung von Blütenpflanzen im östlichen Ruhrgebiet

### Ausstellungen im Naturschutzhaus:

- 4.11. - 2.12. *Volker Heimel & Dr. Hans-D. Otterbein:* Stadtökologie  
3.12. - 6.01. *Dr. Hans-D. Otterbein:* Hilfe für Tiere im Winter  
7.01. - 3.02. *AGARD:* Rettet das Biotop am Winterkampweg Do-Eving  
4.02. - 3.03. *Hans Kümmler:* 10 Jahre Biotopmanagement am Phönix-Gymnasium Dortmund  
4.03 - 31.3. *Dr. Hans-D. Otterbein:* Artenschutz im Siedlungsraum oder Naturzerstörung durch perfektionierten Grünputz!

### Winterprogramm

Schulklassen jeder Altersstufe haben im und am Naturschutzhaus die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Dazu bietet die AGARD ein reichhaltiges Programm zu verschiedenen Themenbereichen an. Interessierte wenden sich bitte an das Naturschutzhaus.

### AGARD-Naturschutzhaus

im Westfalenpark  
An der Buschmühle 3  
44139 Dortmund  
Auskunft unter Tel.: 12 85 90

### Öffnungszeiten:

Sa. und So.: 12 - 18<sup>00</sup> Uhr  
Mo. bis Fr.: 10 - 18<sup>00</sup> Uhr  
Im Winter bis 17<sup>00</sup> Uhr geöffnet.

## Aktiver Naturschutz Biologische Gewässergütebestimmung

**Bäche sind ein wichtiger Teil der Natur. Sie zu schützen heißt die Natur und unser Trinkwasser zu schützen. Die Ardeywäldergruppe hat einige Dortmunder Bäche unter die Lupe genommen. Die biologische Gewässergütebestimmung ist ein wesentlicher Bestandteil der Gewässeruntersuchung. Mit Hilfe einer Fließgewässerkartierung möchte die Ardeywäldergruppe den heutigen Zustand erfassen und sich für den naturnahen Erhalt einsetzen.**

### Plädoyer für den Naturschutz

Das Interesse am Naturschutz hat in den vergangenen Jahren stetig abgenommen. Das wachsende Umweltbewußtsein hat sich zum überwiegenden Teil auf Aktivitäten beschränkt, die mit der Gesundheit des Menschen in Verbindung stehen. Doch Ziel des Naturschutzes sollte es sein, die Natur um ihrer selbst willen zu erhalten.



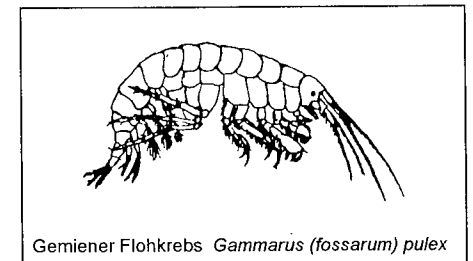
Nun gibt es einige Zeitgenossen, für die Naturschutz in einer Großstadt wie Dortmund einen Widerspruch darstellt. Daß selbst seltene Tier- und Pflanzenarten nicht nur "auf dem Lande" Platz zum Leben finden, zeigt z.B. der "Bioökologische Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund" von Heinrich Blana (Hrsg. Stadt Dortmund, Umweltamt). Auch in Dortmund gibt es eine große Anzahl von Bächen, die für Tiere und Pflanzen einen Lebensraum bilden.

Doch Profitinteressen und ein übertriebener Ordnungssinn bedrohen diese Lebensräume. Da ackert ein Bauer bis an den äußersten Rand eines Baches und läßt dem so wichtigen Randsaum keinen Platz. Dort hat ein ordnungsliebender Mensch den Bach in seinem Garten verrohrt, damit seine Rasenfläche etwas größer wird. Hier mußte der Bach in ein Rohr gelegt werden, damit eine Siedlung oder ein Spielplatz errichtet werden konnte. Und an vielen Stellen, wo der Bach noch frei verläuft, wurde der Graben als willkommene Schuttablagerung benutzt oder als

Abwassergraben mißbraucht. Vielerorts wurden die Bäche "begradigt" und "eingefaßt", um den notwendigen Raum zu minimieren. Letztendlich beschwert sich da noch ein Forstwirt: "Durch den Bach ist der Boden so vernässt, daß die teuer gepflanzten Fichten darunter leiden."

### Der Bach lebt

Haben Sie schon einmal einen Bach unter die Lupe genommen? Im Verborgenen wimmelt es nur so von Getier. Krebse findet man nicht nur im Feinkostladen um die Ecke, sondern auch in Dortmunder Bächen. Diese sind allerdings mit ihren bis zu 2 cm Größe kleiner als ihre Speisegegnossen.



Ein intakter Bach hat vielerlei Funktion. Er bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen, die in oder an ihm leben oder für Tiere, die sich in ihm entwickeln. So verbringen einige Insektenarten, darunter auch Libellen, ihren ersten Lebensabschnitt im Wasser. Der Bach ist mit seinen Bewohnern auch Nahrungsquelle.

Die Selbstreinigung eines intakten Baches trägt zum Trinkwasserschutz bei. Der zum Teil weitreichende Randbereich vermag bei starken Regenfällen die anfallende Menge Wasser zwischenspeichern und mit zeitlicher Verzögerung wieder abzugeben. Dies ist

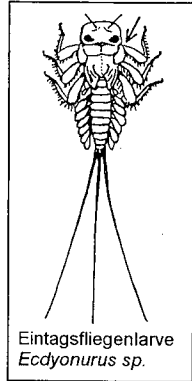
natürlicher Hochwasserschutz und für die Grundwasseranreicherung von großer Bedeutung. Bachstrukturen bilden lebenswichtige Vernetzungen einzelner Biotope untereinander.

## Biologische Gütebestimmung

Ein begradigter, verrohrter oder durch starke Verunreinigungen belasteter Bach kann diese Funktionen nicht mehr übernehmen. Wie kann man nun feststellen, ob ein Bach intakt ist?

"Jede Wassergüteklasse hat ihre eigene Lebensgemeinschaft mit speziellen makroskopischen Zeigerorganismen, die entweder ihre Ansprüche an den Lebensraum mehr am Sauerstoffgehalt oder mehr am Nahrungsreichtum, der dann aber mit organischer Belastung und Sauerstoffmangel einhergeht, ausrichten. Je enger die makroskopischen Lebewesen an den einen oder anderen An-

spruch gebunden sind, desto besser eignen sie sich als Zeigerorganismen (Saprobien)" (Meyer).



Eintagsfliegenlarve  
*Ecdyonurus sp.*

Auch chemisch bzw. physikalisch lässt sich der Zustand des Wassers ermitteln. Dies ist allerdings immer nur eine Momentaufnahme, die erst durch mehrmalige Probenahme eine Aussage erlaubt. Die makroskopisch-biologische Methode zeigt hingegen den über längere Zeit bestehenden Mittelwert. Idealerweise kombiniert man beide Methoden, da sich ggf. chemisch gleich die Art der Verunreinigung bestimmen lässt. Neben der Qualität des Wassers ist auch das übrige Erscheinende des Baches von Bedeutung. Tabelle 1 zeigt Krite-

Tabelle 1: Hinweise zur Beurteilung des ökomorphologischen Gewässerzustandes (nach Werth)

Parameter	Zustand	Natürlich	Naturfremd
Linienführung	Den naturräumlichen Verhältnissen entsprechend (Vergleichsgewässer) von nahezu gestreckt bis mäandrierend, keine anthropogenen Einflüsse, natürliche Veränderungsdynamik		Monoton, gerade bis weitgestreckt-bogig. Durch massiven Verbau keine Entwicklungsmöglichkeit
Sohle	Meist stark reliefiert, unregelmäßig, mit raschem Wechsel von Flachstellen und Eintiefungen. Abwechslungsreiches ortstypisches Substrat. Ungestörte Kontaktmöglichkeiten mit dem Untergrund		Glatt, aus hartem, einförmigem Material: Beton, Asphalt, Steinpflaster in Beton, Verrohrungen usw. Keine Reliefierung. Untergrundkontakte gänzlich unterbunden
Verzahnung Wasser/Land, Breitenvariabilität	Stark gegliedertes Profil. Verhältnis Minimal- zu Maximalbreite meist deutlich über 2, Ausweitungen und Einengungen wechseln rasch und gliedern die Uferlinie. Hierdurch Vielzahl unterschiedlicher Biotope und sehr abwechslungsreiche Strömungs-, Wassertiefen- und Substratverhältnisse		Keine Breitenvariabilität. Parallel verlaufende Ufer mit harter, gerader Wasserlinie. Böschungsmaterial durchgehend gleich (Beton, Asphalt, verfugte Steine, keine Nischen und Auflösungsmöglichkeiten). Gleichmäßige Parallelströmung
Böschungen, Ufer	Stark strukturiert, vielgestaltig, meist reich gegliedert durch Wurzeln und Wurzelstöcke von Gräsern, Kräutern, Sträuchern und Bäumen. Häufig Überanbrüche und Unterspülungen an Prallhängen. Gleithänge flach auslaufend		Aus gleichförmig glattem Material: Beton, Asphalt, Stahlspundwände, verfugte Steine, Mauerwerk, keine Zwischenräume, Hohlräume oder Nischen
Ufervegetation	Vielfältig strukturierter, breiter Gehölzbestand, aus ortstypischen Arten, hohe Artenzahl, ausgewogene Strauch- und Baumschicht, hoher Deckungsgrad, sehr breit, oft Auwald, vereinzelt Röhrichte und Hochstauden (unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse kann im Einzelfall ein Röhrichtbestand ökologisch wertvoller sein als ein Gehölzbestand)		Keine Gehölze, Röhrichte oder Hochstauden

Quelle: Aktiver Umweltschutz - Bachpatenschaften; Hrsg.: Umweltministerium Baden-Württemberg

rien auf, um ein Fließgewässer auf seine Natürlichkeit zu überprüfen.

## Methodik

Zur Bestimmung der Gewässergüte werden an der Probestelle entsprechend dem Vorhandensein Steine, Substrat und Zweige abgesucht. Aus dem Substrat werden mittels eines Siebes, das mehrmals durch den Untergrund gezogen wird, die größeren Bestandteile mitsamt der darin enthaltenen Tiere herausgefischt. Unter Zuhilfenahme eines Pinsels oder einer Pinzette werden die Tiere in einen Sammelbehälter umgesetzt. Nun werden die Saprobienindexe mit der jeweiligen Anzahl



Strudelwurm  
*Dugesia gonocephala*

der gefundenen Tiere multipliziert und durch die Gesamtzahl der Tiere geteilt. Die Bestimmung nach MEYER ist als Feldmethode aufgebaut, d.h. eine Lupe mit 10facher Vergrößerung genügt für die Bestimmung der Saprobien.

## Aktive Mitarbeit

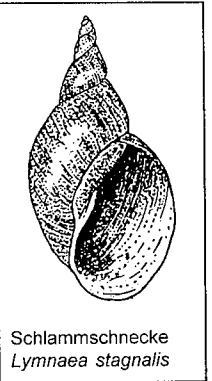
Interessierte sind in der Gruppe herzlich willkommen. Auch diejenigen, die nur mal zuschauen möchten, können gerne auf unsere Exkursionen mitkommen. In der kalten Jahreszeit werden je nach Witterung Bestimmungen durchgeführt oder wir treffen uns zu Spaziergängen durch die Wälder und Landschaften in und um Dortmund.

Da die Gruppe im nächsten Jahr mit einer Kartierung der Bäche im Süden Dortmunds beginnen möchte, werden einige Vorbereitungstreffen stattfinden.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal für ein Engagement im Naturschutz werben. Getreu dem Motto "**Der Mensch schützt nur, was er kennt**" sollten Sie die Gelegenheit nutzen, die Faszination der Natur live und zum Anfassen (anders als im Fernsehen) kennenzulernen.

Wer gerne auf eine andere Art für den Lebensraum Bach aktiv werden will, für den ist

vielleicht eine "**Bachpatenschaft**" interessant. Hier übernimmt eine Gruppe ein Gewässer, die eine Verbesserung des Baches als Ziel hat. In Abstimmung mit den zuständigen Behörden und etwaigen Grundstücksbesitzern werden Umgestaltungsmaßnahmen durchgeführt. Wer mehr darüber wissen möchte kann sich unter folgender Adresse eine Info-Broschüre anfordern:



Schlammsschnecke  
*Lymnaea stagnalis*

**Aktiver Umweltschutz: Bachpatenschaften**  
Umweltministerium Baden-Württemberg  
Postfach 10 34 39  
70024 Stuttgart

**Kontakt Ardeywäldergruppe:**  
Frank Weissenberg  
Tel.: 02304 / 83 01 90

fw

## Literatur:

Detlef Meyer: *Makroskopisch-biologische Feldmethoden zur Wassergütebeurteilung von Fließgewässern*, Arbeitsgemeinschaft Limnologie und Gewässerschutz (ALG) e.V., ISBN 3-9800871-4-X (DM 18,50 unverb.)

## Pfauenauge

Oh Pfauenauge, schau mich an  
bin ich ein armer Tor?  
Du legtest Deine Eier ab  
an Brennesseln zuvor  
hab'ich dir in das Aug'geschaut  
und mich daran ergötzt  
so hat mich das Mähen der Brennesseln  
zutiefst im Herz verletzt  
Die Raupen haben nichts mehr zu fressen  
und kümmern am Boden dahin  
Des Menschen Wut war so vermessend  
die Mahd, sie ergab keinen Sinn  
Sind Ordnung und Überheblichkeit  
des Menschen heilige Zwecke  
so setzt er sich in Naturen's Kleid  
alsbald wie eine Zecke.

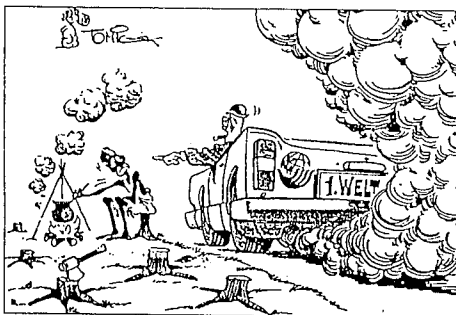
Volker Heimel

# Wohlstand light

**BUND, MISEREOR (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland - Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung, Basel/Berlin: Birkhäuser 1996, 453 Seiten**

Die Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie im Auftrag der beiden Herausgeber hat es in sich, nicht nur was die Seitenzahl betrifft. Mit einer "Wende in die Zukunft" wird ein Struktur- und Wertewandel in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft herausgefordert, wird gezeigt, wie eine ökologisch ausgestaltete Bundesrepublik aussehen wird, wie Deutschland zukunftsfähig gemacht werden kann.

Seit der UN-Umwelt-Konferenz in Rio "Konferenz über Umwelt und Entwicklung" (UNCED) 1992 zeichnen sich vielfältige Arbeiten in Richtung auf eine nachhaltige Entwicklung (Sustainability) ab, z. B. "Sustainable Netherlands", der Aktionsplan für eine nachhaltige Entwicklung der Niederlande (quasi Auslöser für die Studie über das zukunftsfähige Deutschland), die Enquete-Kommission "Schutz des Menschen und der Umwelt" des Deutschen Bundestages oder die "Charta der Europäischen Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Dauerhaftigkeit".



Klimakiller, Zeichnung: Tomicek

Haupterkennnis der globalen Fehlentwicklung im Hinblick auf die Grenzen der ökologischen Belastbarkeit ist inzwischen der folgerichtige Schluß, daß eine Effizienzrevolution technischer Lösungen allein keine Zukunftsfähigkeit erreichen kann, daß die Art der bestehenden Bedürfnisbefriedigung in Frage gestellt werden muß, ja sogar manche Bedürfnisse an sich in Frage gestellt werden

müssen: so errechnet das Institut zum Beispiel, daß jeder Mensch in unserem Lande über 1.000 Tonnen (!) Rohstoffe allein für das Bedarfswelt Wohnen während seines Lebens verbraucht.

Die Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" nennt noch einmal klar die Grenzen ökologischer Belastbarkeit, wie z. B. der als gerade noch verträglich geltende Kohlendioxidstoß von rund 2 Tonnen pro Kopf der Weltbevölkerung. Allein in der Bundesrepublik heizt aber jeder Bürger mit fast 12 Tonnen pro Jahr das Treibhaus Erde auf. Daher formuliert die Studie anhand von Umweltbelastungsindikatoren klare Umweltziele und nationale Reduktionsanforderungen, beschreibt Leitbilder und zeigt Wege auf, wie diese Ziele erreichbar sind. Die Herausforderungen sind gewaltig: 80 bis 90 % Reduktion bis zum Jahr 2050, dies sollte die Daumenregel für unseren Energie- und Rohstoffverbrauch sein. Das bedeutet jedoch nicht, daß den Menschen nur noch 10 Prozent ihres Wohlstands bleibt: "Ein gutes Leben hängt nicht vom steigenden Brutto-Sozialprodukt und höherem Energieverbrauch ab. Eine gesteigerte Effizienz auf der einen Seite und ein geschärftes Bewußtsein für das "rechte Maß" auf der anderen Seite eröffnen Perspektiven für eine lebenswerte Zukunft und eine globale Partnerschaft."

Die nachhaltig-umweltgerechte Gesellschaft wird in Form von Leitbildern aufgezeigt, die den Kern der Studie darstellen und deutlich machen, daß die Möglichkeiten hier tatsächlich gegeben und vielfältig sind, um die aufgezeigten Ziele zu erreichen:

- Ein "rechtes Maß für Raum und Zeit" zu entwickeln bedeutet, den Widerstand von Raum und Zeit zu belassen oder gar bewußt zu erhöhen durch eine Verkehrsplanung für die nähräumliche, PS-arme Mobilität, durch Förderung langsamerer Geschwindigkeiten, durch Beeinflussung der verkehrserzeugenden Bedingungen.

- "Eine grüne Marktagenda" setzt auf den Abbau offener und verdeckter Subventionen, setzt eine ökologische Steuerreform durch, orientiert die Wettbewerbspolitik hin auf die Ziele der Ökologie und Ressourceneffizienz.
- Der Weg "von linearen zu zyklischen Produktionsprozessen" geht über eine deutliche Verringerung der Stoff- und Energieflüsse und überträgt die Prinzipien der Natur auf die Wirtschaftsweise.
- Eine "lernfähige Infrastruktur" als das Scharnier für den Wandel von einer Durchsatz-/Verschwendungsökonomie hin zu einer Wirtschaft mit bedarfsgerechten Dienstleistungen setzt auf Funktion als Dienstleistung statt Verkauf eines Produkts (z. B. "Einsparkraftwerke").
- In der "Stadt als Lebensraum" existieren regionale Kreisläufe (Ernährung und Landwirtschaft, Wasser, Ver- und Entsorgungsprozesse), gibt es Zukunfts- statt Wirtschaftsförderung, werden Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Freizeit wieder schrittweise zusammengeführt.
- "Gut leben statt viel haben" weist auf den notwendigen und auch möglichen Wertewandel in unserer Wachstumsgesellschaft hin.
- Durch die ökologische Orientierung der Land- und Forstwirtschaft (Landbau- und

Waldwende) wird die "Regeneration von Land und Landwirtschaft" erreicht.

Dabei wird auch deutlich gemacht, daß die Umweltprobleme nicht losgelöst werden können von den Fragen der weltweiten sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Aber der gezogene enge Rahmen des verbleibenden Umweltraumes pro Kopf (zumal bei steigender Weltbevölkerung) soll nicht als Einengung verstanden werden nach dem Motto: was bedeutet der klar begrenzte Rahmen einer Leinwand für den begnadeten Maler?

Es bleibt zu wünschen, daß die nur mit einer gewaltigen Kraftanstrengung und gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Gruppen und Akteuren zu erreichenden Schritte in Richtung der lebendigen Zukunftsbilder mit dieser Studie angestoßen werden und nicht einige der durchaus noch verbesserungswürdigen Stellen überbelichtet werden. Denn natürlich wird man mit einer solchen Arbeit weder die soziale Frage lösen, noch Material- und Stoffströme durchgängig unter Berücksichtigung der "Giftigkeit" betrachten können. Auch die Hemmnisse der Staaten und Akteure oder auch Interessenkonflikte werden sich nicht einfach aufarbeiten lassen, um nur einige der möglichen Kritikpunkte anzureißen. Hier werden Folgestudien notwendig.

Wlfrid Kühling

## Wachtelschlag

Oh Wachtelschlag, oh Wachtelschlag  
einst hab'ich dich vernommen  
ein permanenter Flugbetrieb  
ist über dich gekommen  
Man hört sein eig'nes Wort nicht mehr  
geschweige denn die Wachteln  
Im Flugplatz-Restaurant vielmehr  
denkt man nur noch ans Spachteln  
Hat einst der Wachtelkönig hier  
sein knarrend Lied gesungen  
wird durch die Flieger massenhaft  
das ganze Feld bezwungen  
Die Lerche schwingt nicht mehr empor  
sich in den blauen Himmel  
Am Terminal, da quillt hervor  
das Passagier-Gewimmel  
Des Wand'ers Weg wird ausstrahlt  
wie schnell ist dies verrichtet  
Der heil'ge Ort, man glaubt es kaum  
der ist im Nu vernichtet.

## Der Schmetterling

Der Schmetterling, der Schmetterling,  
der ist ein wunderbares Ding  
Ein Wesen voller Zärtlichkeit  
er hat bisweilen für uns Zeit  
Er setzt sich auf die Fingerspitze  
und raubt uns uns're Geistesgrütze  
entführt uns in and're Welten  
dafür allein lohnt sich's zu zeiten  
weit draußen in natürlich' Weiten  
zum Grillen mag er uns verleiten  
und haben wir ihn dann erblickt  
so sind wir voll und ganz entzückt.

Gedichte von:  
Volker Heimel

# Verkehrswende in Dortmund

## Eckpunkte für eine alternative Verkehrspolitik

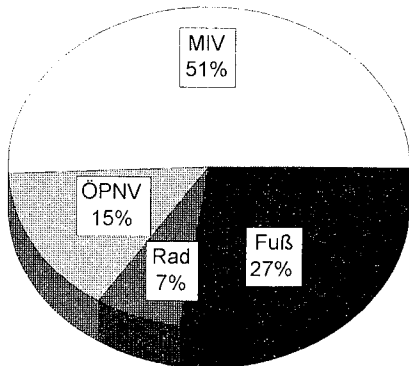
Im folgenden der von Thomas Quittek (BUND) gehaltene Vortrag auf dem Forum Zukunftsfähiges Dortmund am 26.4.1996:

### Ausgangssituation:

Die Belastungen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) haben in den letzten Jahren auch in Dortmund zugenommen. Der PKW-Bestand steigt weiter (1989: 422 Kfz pro 1000 Einwohner, 1993: 500 Kfz / 1000 Ew). Über die Hälfte der Bevölkerung fühlt sich durch Verkehrslärm gestört. Die Schadstoffbelastung an stark befahrenen Straßen (z.B. durch Benzol) übersteigt zum Teil die zulässigen Grenzwerte. Hinzu kommt die Landschaftszerstörung durch ungebremsten Schnellstraßenbau (u.a. NS 9, OW IIIa, B 236n).

Trotz steigender Fahrgastzahlen im öffentlichen Nahverkehr ist es bislang zu keiner durchgreifenden Änderung des sogenannten Modal Splits (Prozentuale Verteilung der Verkehrsarten) gekommen.

### Modal Splits



Dies ist zweifellos auf die einseitige Förderung des Autoverkehrs und eine Benachteiligung des sogenannten Umweltverbundes zurückzuführen. Moderate Ansätze des Stadtplanungsamtes für Restriktionen des

Autoverkehrs (u.a. autoarme City) Anfang der 90er Jahre sind längst in der Schublade verschwunden, obwohl einer FORSA-Umfrage zufolge 58 % der Dortmunder Bevölkerung eine autofreie City befürwortet.

### Ziele:

Eine umwelt- und sozialverträgliche kommunale Verkehrspolitik muß sich an folgenden Zielen orientieren (in dieser Reihenfolge):

1. Verkehrsvermeidung (z.B. durch eine Siedlungsstruktur der kurzen Wege)
2. Verkehrsverlagerung auf den Umweltverbund (ÖPNV, Rad, Fuß)
3. umweltverträgliche Abwicklung des (Rest-)MIV

Daraus ergeben sich u.a. folgende **Maßnahmen**, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

1. Auf neue und den Ausbau bestehender Einkaufszentren auf der Grünen Wiese ist zu verzichten.
2. Neue Wohngebiete sind nur noch mit Anbindung an den schienengebundenen Nahverkehr auszuweisen.
3. Der LKW-Lieferverkehr ist durch intelligente City-Logistik-Konzepte zu minimieren.
4. Die Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld ist zur Vermeidung von Freizeitverhalten zu erhöhen (Projekt "Autofreie Siedlung", Erhalt und Schaffung innerstädtischer Grünflächen)
5. Auf den Bau weiterer Schnellstraßenprojekte (OW IIIa, NS IX, B 236n etc.) ist zu verzichten ("Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten").

Fortsetzung auf Seite 15

# Der Luftikus

Hallo, liebe Kinder,

wie waren denn eure Sommerferien ?

Habt ihr vielleicht Urlaub zu Hause, am Meer oder in den Bergen gemacht ?

Na, soviel Schwitzen mußte man in diesem Jahr hier bei uns nun nicht gerade !

Aber ich bin trotzdem oft in meinem Waldsee gewesen, auch wenn es manchmal nur mit den Füßen war.

Und dann fiel mir ein, über welches Thema ich euch etwas berichten möchte. Ihr erratet es, wenn ihr das Rätsel löst...



## Rätsel

Mal ist es heiß, mal ist es kalt,  
mal ist es frisch, mal ist es alt.

Es fällt oft von der höchsten Wand  
und steigt auch noch bis über'n Rand.

Mal ist es schwer, mal ist es leicht,  
mal ist es hart, mal ist es weich.

Es trägt die schwersten Dinge fort  
und dringt noch ein in jeden Ort.

Mal ist es grün, mal ist es blau,  
oft ist es klar und manchmal grau.

In seiner Tiefe hausen Wunderwesen,  
und kranke Menschen wollen daran genesen.

Mal ist es still, mal ist es laut,  
mal ist es unsichtbar, mal wird ein Haus dar-  
aus gebaut.

Es ändert ständig seine Form -  
ist das nicht enorm ?!

Quelle: ge de Haan  
Ökologie Handbuch  
Belz Weinheim

## Wasser - was is'n das ?

Wasser ist überall.

Ihr findet es als festen Eiswürfel in eurem  
Getränk, als Flüssigkeit beim Spülen oder als  
gasförmigen Dampf beim Kochen !

Überall begegnet euch Wasser in unter-  
schiedlichsten Formen.

So ist Wasser nahezu in der Substanz:

in Pflanzen, im Holz, im Benzin, im Knochen,  
in der Träne, im Blut.

Die sehr wäßrige Lösung Blut transportiert  
und verteilt die lebenswichtigen Stoffe in un-  
serem Körper. Durch Aufnahme und Abgabe  
von Wasser reguliert sich unsere Körpertem-  
peratur. Unser Körper besteht zu mehr als  
60% aus Wasser. Da wir täglich ca 2,2 Liter  
Wasser ausscheiden, müssen wir, um nicht  
zu sterben, regelmäßig Flüssigkeit zu uns  
nehmen.

Ohne Wasser gäbe es also kein Leben  
auf unserer Erde !

Vor Urzeiten entwickelte sich das erste Le-  
ben im Schutz der Urozeane. Die entstan-  
denen Wasserpflanzen erzeugten in vielen Mil-  
lionen Jahren Sauerstoff. Dieser konnte sich  
schließlich in der Atmosphäre anreichern und  
machte dadurch neue Lebensformen mög-  
lich. Schließlich stabilisierte sich ein Erdklima,  
dessen wichtigster Einflußfaktor der ewige  
Wasserkreislauf ist:

- Wasserverdunstung
- Wasserkondensierung
- Wolkenbildung
- Niederschläge

## Dein Wasserkreislauf

Wenn du Lust hast, lege doch einfach mal  
einen eigenen Wasserkreislauf an. Er funk-  
tioniert in deinem Glas fast genauso wie drau-  
ßen in der Natur. Du brauchst dazu:

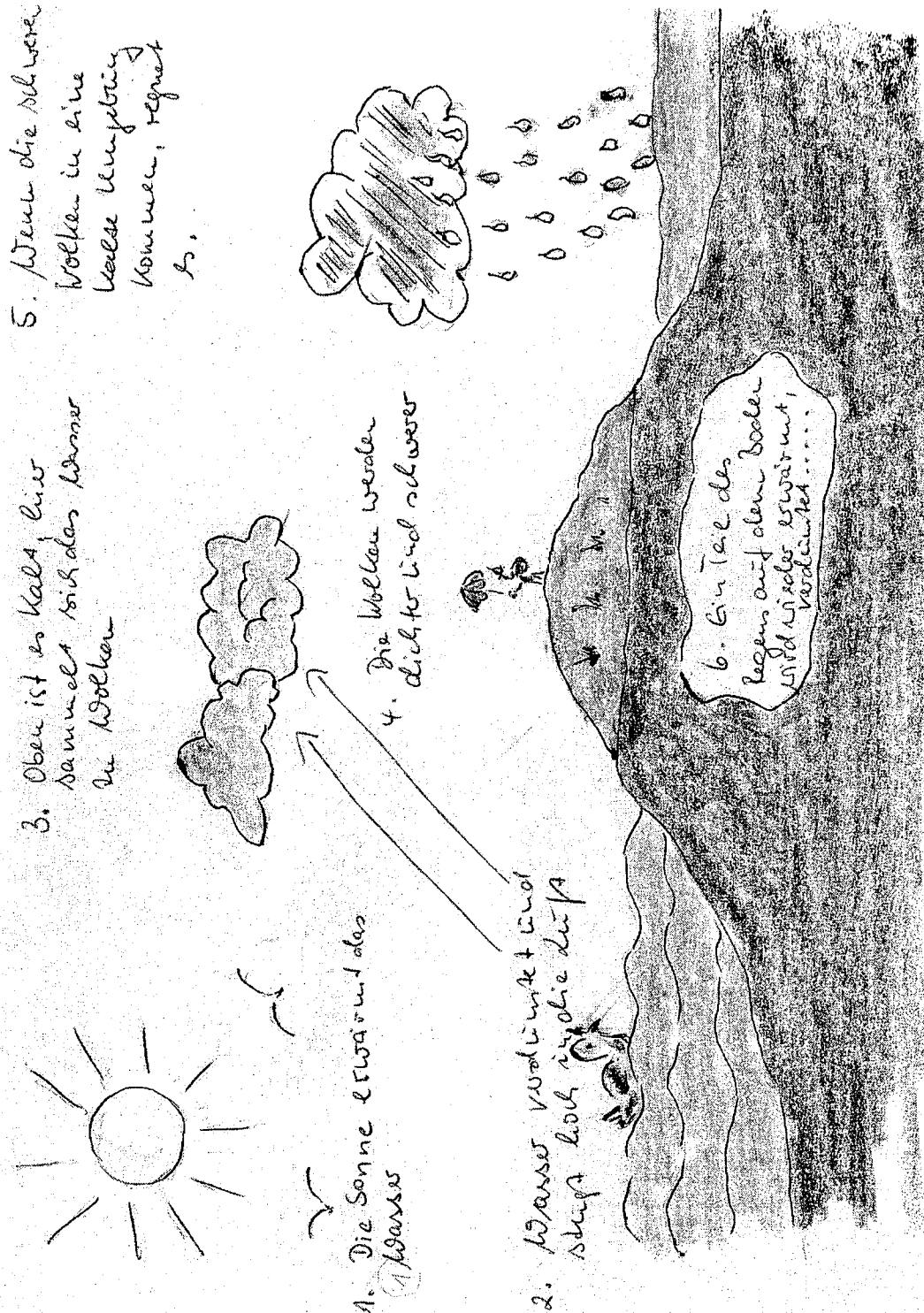
ein Einwegglas, Erde, Holzkohle, destilliertes  
Wasser, kleine Pflanzen, die du draußen fin-  
dest oder Mooskraut, das du billig im Pflan-  
zengeschäft bekommst.

So wird's gemacht:

Fülle in das Glas eine Schicht Holzkohle, dar-  
über die Erde (das Glas sollte etwa zu einem  
Drittel voll sein) und setze die Pflanzen in die  
Erde.

Die Erde wird mit destilliertem Wasser ange-  
feuchtet und dann schließe das Glas mit dem  
Deckel luftdicht ab. Das Wasser in der Erde  
wird nun von den Pflanzen aufgesaugt. Die  
Blätter geben wieder Wasser ab. Es verdun-  
stet und kondensiert, somit regnet es in dem  
Glas.

Das Kondenswasser läuft an der Glaswand  
zur Erde zurück. Es wird von den Pflanzen  
aufgesaugt. Der Wasserkreislauf beginnt wie-  
der von neuem...





## Wasser hat eine Oberflächenspannung!

Wißt ihr warum ein Wasserläufer auf dem Wasser herumlaufen kann, ohne zu versinken?

Die vielen kleinen Wassertropfen halten sich ganz fest und bauen so große Wassertropfenketten. Auf der Wasseroberfläche bildet sich eine richtige feine Haut, eine Wasserhaut. Da der Wasserläufer ganz leicht ist, kann er auf der Haut gehen, ohne Sie zu zerstören.

An der Stelle aber, wo Spül- oder Waschmittel auf das Wasser kommen, da zerreißt die feine Wasserhaut und dann versinkt auch der Wasserläufer!

Und nun eine kleine WASSERZAUBEREI (Versuche zur Wasseroberflächenspannung)

### Der Zauberfinger

Ein Teller wird ca. 1 cm hoch mit Wasser gefüllt. Auf die Wasseroberfläche wird gleichmäßig etwas Puder gegeben. Nun berührt man sachte mit einem Finger die Wasseroberfläche. - Nichts passiert.

Ein anderer Finger (der Zauberfinger) wird angefeuchtet und auf einem Seifenstück gerieben: Anschließend berührt dieser Finger die Wasseroberfläche. - Das Puder wird vom Finger weg zum Tellerrand gezogen.

### Das Wassergewölbe

Ein Glas wird randvoll mit Wasser gefüllt. Nacheinander werden ganz vorsichtig Geldstücke vom Rand her in das Glas geschoben. Die Wasseroberfläche wölbt sich in der Mitte nach oben, bis der Druck zu stark wird und das Wasser über den Glasrand tritt.

### Die schwimmende Nadel

Ein sauberes Glas wird mit Wasser gefüllt. Die eine Stecknadel wird auf eine Gabel und dann auf die Wasseroberfläche gelegt. - Die Nadel schwimmt auf dem Wasser.

Nach mehrmaligen Vorführungen werden einige Tropfen Spülmittel (magische Flüssigkeit) hinzugegeben. - Die Nadel sinkt auf dem Glasboden.

Na, vielleicht hast du Lust diese Zauberei einmal deinen Freunden vorzuführen?!

6. Zur besseren Erreichbarkeit und Durchquerung der City sind durchgehende Fußgänger- und Radverkehrsnetze zu schaffen
7. Der Parkraum für Autos ist zu reduzieren, die Parkgebühren sind anzuheben. Flankierend ist von der Möglichkeit einer Stellplatzbeschränkungs-Satzung und der Parklizenzierung Gebrauch zu machen.
8. Zur besseren Erreichbarkeit und Erschließung der südlichen und östlichen Innenstadt ist das Buskonzept von VCD und Pro Bahn umzusetzen. Ggf. ist auf dem Wallring eine Busspur abzumarkieren.
9. Die Ampelschaltungen (z.B. am Wallring) sind fußgänger- und radfahrerfreundlich auszurichten.
10. Vierspurige Hauptverkehrsstraßen sind zurück- bzw. umzubauen (z.B. Hohe Straße)
11. Abstellanlagen für Fahrräder (im öffentlichen und privaten Raum) sind diebstahl- und witterungsgeschützt zu gestalten.
12. Auf stark frequentierten Nahverkehrsstrecken ist der Takt zu verdichten (z.B. 10-Minuten-Takt auf der S 1)
13. Die Auskunftssysteme der Deutschen Bahn und der Dortmunder Stadtwerke (insbesondere am Hauptbahnhof) sind zu vernetzen.
14. Politiker und Stadtprominenz haben sich an die Spitze einer Kampagne für den Umweltverbund zu stellen.

Thomas Quittek

## LOKALE AGENDA 21

### Zukunft geht uns alle an

Agenda bedeutet vom Ursprung des Wortes her "Was zu tun ist". Die Agenda 21, das zentrale Abschlußdokument der Rio-Konferenz für Umwelt- und Entwicklung 1992, ist ein Aktionsplan, der beschreibt, was ab heute für das 21. Jahrhundert zu tun ist.

Die Bedeutung der lokalen Ebene für die Umsetzung eines Aktionsplanes wurde in Rio besonders hervorgehoben. Im Kapitel 28 der Agenda 21 werden die Kommunen aufgefordert, mit ihren Bürgern in Dialog zu treten, um eine Lokale Agenda 21 zu erarbeiten. Dies sollte bis 1996 geschehen. Wenige Monate vor Ablauf des Jahres gibt es in Deutschland aber nur wenige Beispiele und Initiativen zur Lokalen Agenda 21.

Die Lokale Agenda 21 geht weit über die in Deutschland seit langem praktizierte Umweltpolitik hinaus. "Es geht", wie Klaus Fiedler vom Deutschen Städtetag schreibt, "nunmehr darum, die vorhandenen Ansätze, Erfahrungen und Erfolge mit dem im internationalen Kontext diskutiertem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung zusammenzubringen und weiterzuentwickeln. Nur in einer Gesamtschau der umweltpolitischen, sozial-

politischen und ökonomischen Bedingungen kann von einer echten Umsetzung der Lokalen Agenda 21 gesprochen werden."

Für Dortmund haben Bündnis 90 / Die Grünen die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 angemahnt. Mittlerweile gibt es sowohl beim Umweltamt als auch bei verschiedenen Dortmunder Initiativen (auch in Verbindung mit der Studie *Zukunftsfähiges Deutschland* vom BUND, s.a. Seite 3) Überlegungen zur Umsetzung der Lokalen Agenda 21. Die BUND-Kreisgruppe möchte sich daran beteiligen. Interessierte melden sich bitte im BUND-Büro (Union Gewerbehof, Huckarder Str. 12, Tel. 16 28 24).

tq/fw

### Hüte dich das Schilf zu schneiden

Oh hüte dich, das Schilf zu schneiden  
wo Rohrdommels Geist sich göttlich tut  
Es schafft das Gras dir allezeiten  
durch seine Färbung neuen Mut  
Das Beige zählt zu den Ruhefarben  
die Alltagshektik schwindet bald  
Willst du dich an dem Säuseln laben  
so wart' auf Wind im Schilfeswald.

Volker Heimel



# Naturschutzgebiet "Buschei / Napier Barraks" ?

Der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde hat sich in seiner Sitzung am 19.9.1996 ausführlich mit dem Begehren der Bezirksvertretungen Brackel und Scharnhorst zur Ausweisung eines Naturschutzgebietes auf dem ehemals von den britischen Streitkräften genutzten Gelände der Napier Barraks sowie den angrenzenden Wald-, Feucht- und Brachlandflächen befaßt.

Der Beirat unterstützt dieses Anliegen und begrüßt das Engagement der örtlichen Politik zur Unterschutzstellung.

Erste, nur vorläufige Bestandsaufnahmen durch Beiratsmitglieder aus den Bereichen Botanik, Ornithologie und Herpetologie sowie Mitarbeitern des Umweltamtes bestätigen den vermuteten hohen ökologischen Wert dieses teilweise seit Jahrzehnten unzugänglichen Geländes. So konnten über 300 zum Teil seltene Pflanzenarten, mindestens 50 Vogelarten sowie mehrere Amphibienarten festgestellt werden. Detaillierte Artenlisten und gutachterliche Stellungnahmen des ehrenamtlichen Naturschutzes liegen dem Umweltamt vor.

In Verbindung mit den nördlich und nordöstlich angrenzenden Landschaftsschutzgebieten und dem NSG "Alte Körne" würde bei Realisierung dieses neuen NSG der größte zusammenhängende Freiraumbereich in Dortmund rechtlich gesichert.

Das Gebiet gliedert sich in eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume und stellt ein gut aufgebautes Landschaftsmosaik mit Wald, Gebüschgruppen, Hecken, Grasflächen (Golfplatz), Brachen, ehemaligen Depo-nieflächen, Munitionsbunkern, Lagerhallen, Gebäuden, Hof- und Wegeflächen sowie Teichen und Tümpeln dar. Diese Vielzahl ökologisch unterschiedlicher Bedingungen bietet für eine reiche Fauna und Flora gute Lebensbedingungen.

Der Beirat schlägt folgendes abgestufte Schutzkonzept vor:

Als **Naturschutzgebiet** sollten folgende Kernbereiche ausgewiesen werden:

- o alter, völlig unberührter Eichen-Hainbu-

chen-Wald entlang des Körnebaches

- o Grasfluren mit Trockenstandorten, Feuchtflächen, Feuerlöschteich, Tümpel (mit Röhrichtzonen) und Brachen östlich des Golfplatzes
- o der aufgelassene Teil des privaten Schießstandes
- o alter, ebenfalls naturnaher Eichen-Hainbuchen-Wald im Osten.

Als **geschützter Landschaftsbestandteil** sollte ein alter Bestand mit der "echten" Schwarzpappel (sehr selten!) am Körnebach westlich des NSG (nicht in Karte) ausgewiesen werden.

Zur Stützung dieser wertvollsten Bereiche sollte der Golfplatz mit eingestreutem, extensiv genutztem Grasland, Gehölzen und Tümpeln als **Landschaftsschutzgebiet** ausgewiesen werden.

Der Golfplatz sollte in seiner jetzigen naturverträglichen Nutzungsform erhalten bleiben und als Pufferzone für die nördlich und östlich angrenzenden Naturschutzzonen dienen. Der Bundeswehr-Schießplatz sollte langfristig in das NSG einbezogen werden.

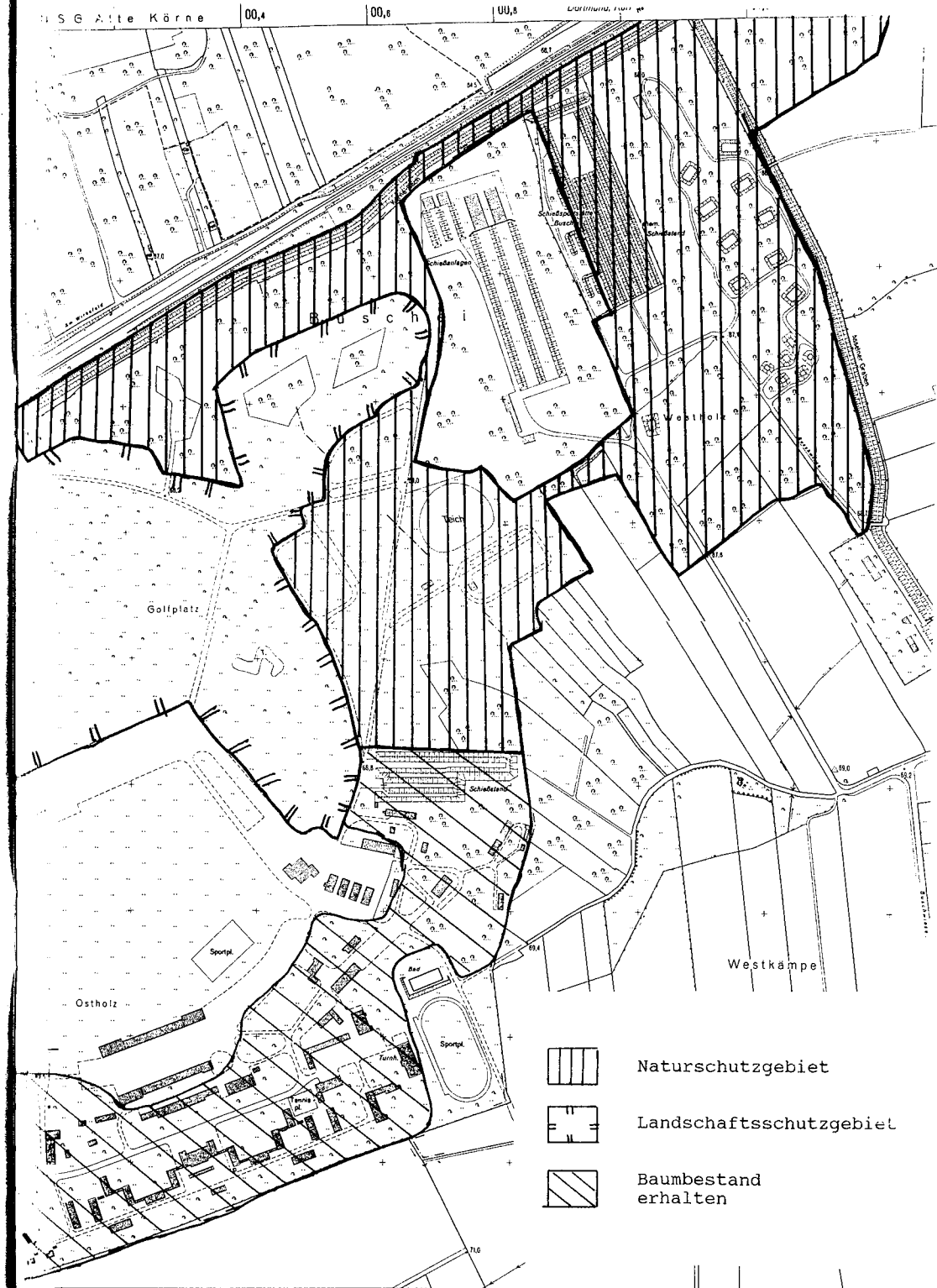
Der z.T. sehr alte **Baumbestand** sowie die Grünflächen **im Süden** des ehemaligen Militärgeländes stellen eine wichtige Ergänzung dar und sind ebenfalls unbedingt zu **erhalten**.

Bei künftigen Planungsabsichten sollte darauf geachtet werden, daß durch andere Nutzungsformen oder Wegeführungen Flächenschrumpfungen und -zerscheidungen in diesem Areal ausgeschlossen werden, denn nur die derzeitige Flächengröße und -struktur sind für die Artenvielfalt bestimmend.

Der Beirat würde es außerordentlich begrüßen, wenn in bezug auf die Konversionsflächen an **diesem Standort** dem Naturschutz Vorrang eingeräumt wird, nachdem der Bereich der Stadtkrone-Ost - vom Beirat akzeptiert - für Zwecke der Wirtschaftsförderung zur Verfügung steht.

Der Beirat ist gerne bereit, an der weiteren Detailplanung mitzuwirken.

Quittek



Beirat fordert für Kasernenareal:

# Seltene Vögel und Pflanzen bald schützen

**Brackel.** Der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde hat sich in einer Sitzung ausführlich mit dem Begehren der Bezirksvertretungen Brackel und Scharnhorst zur Ausweisung eines Naturschutzgebietes auf dem ehemaligen von den britischen Streitkräften genutzten Gelände der Napier Barracks an der Oesterstraße sowie dem angrenzenden Wald-, Feucht- und Brachlandflächen befaßt. Der Beirat unterstützt dieses Anliegen und begrüßt das Engagement der örtlichen Politik zur Unterschutzstellung.

Erste, nur vorläufige Bestandsaufnahme durch Beiratsmitglieder aus den Bereichen Botanik, Ornithologie und Herpetologie sowie Mitarbeitern des Umweltamtes bestätigen den vermuteten hohen ökologischen Wert dieses teilweise seit Jahrzehnten unzugänglichen Geländes. So konnten über 300 zum Teil seltene Pflanzenarten, mindestens 50 Vogelarten sowie mehrere Amphibienarten festgestellt werden. Detaillierte Artenlisten und gutachterliche Stellungnahmen des ehrenamtlichen Naturschutzes liegen dem Umweltamt vor. In Verbindung mit den nördlich und nordöstlich angrenzenden Landschaftsschutzgebieten und dem Naturschutzgebiet (NSG) „Alte Körne“ würde bei Realisierung dieses neuen NSG der größte zusammenhängende Freiraumbereich in Dortmund rechtlich gesichert.

Das Gebiet gliedert sich in eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume und stellt ein gut aufgebautes Landschaftsmosaik mit Wald, Gebüschgruppen, Hecken, Grasflächen (Golflplatz), Brachen, ehemaligen Deponieflächen, Munitionsbunkern, Lager-

hallen, Gebäuden, Hof- und Wegeflächen sowie Teichen und Tümpeln dar. Der Beirat schlägt folgendes abgestuftes Schutzkonzept vor:

- Als Naturschutzgebiet sollten folgende Kernbereiche ausgewiesen werden:
- alter, völlig unberührter Eichen-Hainbuchen-Wald entlang des Körnebaches;
- Grasfluren mit Trockenstandorten, Feuchtflächen, Feuerlöschteich, Tümpel (mit Röhrichtzonen) und Brachen östlich des Golflplatzes;
- der aufgelassene Teil des privaten Schießstandes;
- alter, ebenfalls naturnaher Eichen-Hainbuchen-Wald im Osten.

Als geschützter Landschaftsbestandteil sollte ein alter Bestand mit der sehr seltenen „echten“ Schwarzpappel am Körnebach westlich des NSG ausgewiesen werden.

Zur Stützung dieser wertvollsten Bereiche sollte der Golflplatz mit eingestreutem, extensiv genutztem Grasland, Gehölzen und Tümpeln als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen werden.

Der Golflplatz sollte in seiner jetzigen naturverträglichen Nutzungsform erhalten bleiben und als Pufferzone für die angrenzenden Naturschutzzonen dienen. Der Bundeswehr-Schießplatz sollte langfristig in das NSG einbezogen werden.

Der z. T. sehr alte Baumbestand sowie die Grünflächen im Süden des ehemaligen Militärgeländes stellen eine wichtige Ergänzung dar und sind ebenfalls unbedingt zu erhalten. Bei künftigen Planungsabsichten sollte darauf geachtet werden, daß durch andere Nutzungsformen Flächenzerschneidungen ausgeschlossen werden.

Naturschützer: „Alternativen zum Ap 154 sind im Stadtbezirk ausreichend vorhanden“

# BUND macht Front gegen Baupläne in Aplerbeck

**Aplerbeck.** Nach der Aplerbecker Grünen-Fraktion protestiert auch die Kreisgruppe des „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND) gegen eine Bebauung des Grundzuges an der Marsbruchstraße.

Der BUND nahm in einem Schreiben an das Planungsausschuss die vorgeschlagenen Alternativen zum Bebauungsplan Ap 154 und will seine Bemerkungen auch der Bezirksregierung mitteilen.

denberg im Süden über das Schürerfeld bis zum Hauptfriedhof im Norden erstreckt. Bemängelt werden außerdem die von der Stadt vorgesehenen Ausgleichsflächen. Die Anmerkung des Planungsausschusses, „der Biototyp Acker gilt grundsätzlich als ausgleichbar“, lassen die Naturschützer nicht gelten. Hier dürfte nicht der Ist-Zustand bewertet werden, sondern das Landschaftspotential, wie Entwicklungsmöglichkeiten durch Extensiv-

vierung und Anreicherungen. Von einem Ausgleich könnte allenfalls gesprochen werden, wenn an anderer Stelle eine entsprechend verbaute Fläche entsiegelt würde. Dies ginge aus der Vorlage nicht hervor. „Die Planung läßt jegliches Gespür für ökologische Zusammenhänge vermissen und widerspricht auch den Zielen des Flächennutzungsplanes“, rügt der BUND. Zumal im Stadtbezirk Aplerbeck genügend Alternativflächen vor-

handen seien. Beispielsweise könnten das ehemalige Hengstenberg-Gelände, das frühere Tankstelle-Grundstück an der Köln-Berliner-Straße, Industriebrachen nördlich und südlich der Rodenbergstraße oder die Brühne-Brache als Wohnbaugebiete ausgewiesen werden, so der BUND. Die Naturschützer behalten sich vor, „diesen eklatanten Verstoß gegen die Ziele des Landschaftsschutzes“ übergeordneten Stellen vorzulegen.

WAZ/WS 17. 7. 96

# Änderung Bebauungsplan Ap 154 Marsbruchstraße

## Stellungnahme des BUND:

Das Bauvorhaben wird aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes und wegen des Vorliegens von Alternativen strikt abgelehnt:

## Begründung:

Das Bauvorhaben greift in einen ökologisch wertvollen Freiraumzug ein, der sich von Haus Rodenberg im Süden über das Schürerfeld bis zum Hauptfriedhof im Norden erstreckt. Hier sind in der Vergangenheit mit öffentlichen Naturschutzmitteln ökologische Aufwertungsmaßnahmen (u.a. Renaturierung Archenbecke) durchgeführt worden. Weitere Maßnahmen sind u.a. im Rahmen der Bauvorhaben im Bebauungsplan Ap 201 (Nordumgehung Aplerbeck etc.) vorgesehen.

Dieser Freiraumzug hat auch eine wichtige Funktion als Frischluftschneise und Erholungszone. Auf Seite 7 der Begründung wird richtig ausgeführt:

„7. Weitere Einengung des bereits stark eingeschnürten Freiraumbereichs auf eine Restgrünfläche von ca. 50 m Breite und Beeinträchtigung des offenen Landschaftscharakters“.

Die Aussage "Der Biototyp Acker gilt grundsätzlich als ausgleichbar" ist hingegen so nicht richtig. Hier dürfte nicht der Ist-Zustand bewertet werden, sondern das Landschaftspotential (sprich: Entwicklungsmöglichkeiten wie z.B. Extensivierungen und Anreicherungen). Von einem Ausgleich

könnte allenfalls gesprochen werden, wenn an anderer Stelle eine entsprechend verbaute Fläche entsiegelt würde. Dies ist dem Bebauungsplan aber nicht zu entnehmen.

Die Planung läßt jegliches Gespür für ökologische Zusammenhänge vermissen und widerspricht auch den Zielen des Flächennutzungsplans. Zumal es im Stadtbezirk mehrere brauchbare Alternativflächen im Bestand gibt (z.B. ehemaliges Hengstenberg-Gelände, aufgegebene Tankstelle an Köln-Berliner-Straße, Industriebrachen nördlich und südlich der Rodenbergstraße, Brühne-Brache etc.). Hierzu fehlen in der Begründung jegliche Hinweise.

Im übrigen widerspricht diese Planung den Umweltqualitätszielen zur Freiraumentwicklung, die derzeit vom Umweltamt federführend erarbeitet werden und deren Zwischenergebnisse den Bezirksvertretungen vor einem halben Jahr vorgestellt worden sind. Wir behalten uns vor, diesen eklatanten Verstoß gegen die Ziele des Landschaftsschutzes der Bezirksregierung Arnsberg und dem Landesumweltministerium vorzulegen.

tq



## Weiterbau der U42 Stellungnahme des BUND

**Stadtbahn Rhein-Ruhr in Dortmund - Planfeststellungs- und Genehmigungsverfahren für den Bau und die Linienführung des Bauloses 28b, von km 6+551,833 bis km 8+314,50 im Zuge Krückenweg, Wittekindstraße, Große Heimstraße einschließlich der oberirdischen Bahnhöfe An der Palmweide und Theodor-Fliedner-Heim**

Der im Rahmen des o.g. Verfahrens vorgesehene Bau der unterirdischen Stadtbahn wird von uns aus folgenden Gründen abgelehnt:

1. die im Rahmen des UVS-Verfahrens vorgebrachten Anregungen (siehe unser Schreiben vom 12.10.95) sind in wesentlichen Punkten nicht berücksichtigt worden (Prüfung einer Variante "Beschleunigte Straßenbahn mit Rückbau des Straßenraums zugunsten des Umweltverbundes" sowie Verwendung des Bodenaushubs).
2. der Bau von Hochbahnsteigen beeinträchtigt das Stadtbild und erschwert die Überquerbarkeit für Fußgänger.
3. der Wegfall der oberirdischen Straßenbahn aus der Lindemannstraße (incl. der Haltestelle Nicolaikirche) verlängert die Fußwege für einen Großteil der Fahrgäste und gibt dort dem motorisierten Individualverkehr "freie Fahrt".
4. es werden sog. "Angsträume" insbesondere für Frauen und ältere Menschen geschaffen.
5. der Energieverbrauch (z.B. Strom) durch den Betrieb der U-Bahn incl. U-Bahn-Stationen ist größer als bei der oberirdischen Straßenbahn.

Zum **Erläuterungsbericht** ist kritisch anzumerken:

Bezüglich der Verwendung des Bodenaushubs ist die vorgeschlagene Lösung, die im ungünstigen Fall zu einer Deponierung von 60.000 Kubikmeter führt, zu wenig konkret geregelt (S. 12). Die UVS gibt sich mit der Aussage zufrieden und stellt diesen eindeutigen Pluspunkt für eine oberirdische Straßen-

bahn nicht gebührend dar. In der Tendenz ist zu vermuten, daß es zur Zeit eher ein Überangebot von Bodenaushub gibt, weil bei zahlreichen Bauvorhaben Material anfällt (Aushub bei Gebäuden, Überschüsse beim Straßenbau etc.), während der Bedarf (Lärmschutzwälle, Dämme etc.) sich in Grenzen hält.



Der Querschnitt von Wittekindstraße / Krückenweg nach dem Umbau (S. 15) birgt neben Vorteilen (z.B. dem Grünstreifen zwischen Straße und Rad- bzw. Gehweg) auch Nachteile, insbesondere für den Radverkehr (vgl. hierzu die ADFC-Einwendungen, auf die wir Bezug nehmen). Die Radwege sind sowohl auf beiden Seiten zu schmal geraten als auch wenig im Hinblick auf mögliche Verkehrsbeziehungen durchdacht (auch der Radweg an der Ostseite müßte im Zweirichtungsverkehr befahrbar sein).

Zur Begründung fehlen Hinweise auf die Anlage von Rasen-Gleiskörpern, die wir nachdrücklich fordern.

Zur **Umweltverträglichkeitsstudie** im einzelnen:

S. 1: Es fehlt ein Hinweis, daß bereits die

heutige Strecke im Vorlauf der Wittekindstraße auf eigenem Gleiskörper, und damit störungsfrei verläuft.

S. 3: Der Untersuchungsraum ist kleiner gewählt als von uns im Rahmen des UVS-Termins gefordert.

S. 8: Die Schalltechnische Untersuchung fehlt, so daß eine Nachvollziehbarkeit der Aussagen zum Verkehrslärm nicht gegeben ist (z.B. ist die Lage der 11 ausgewählten Immissionsorte unklar, die auf S. 30 f. der UVS nochmals erwähnt werden; damit ist nicht feststellbar ob alle wesentlichen Betroffenen erfaßt sind).

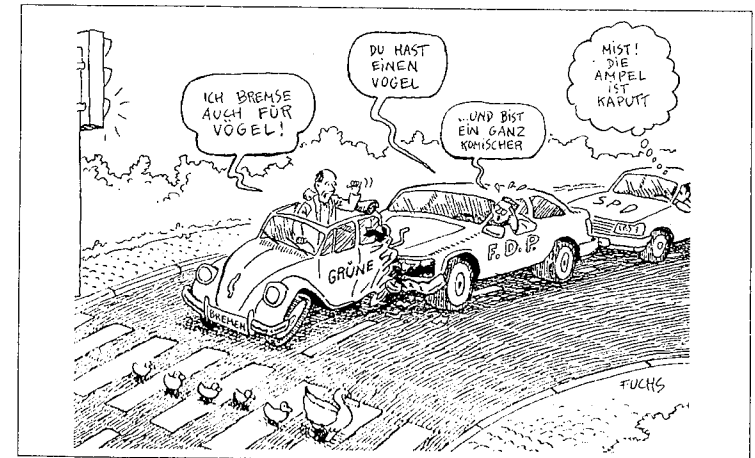
S. 15: Die Nullvariante wird nicht korrekt dargestellt und berücksichtigt insbesondere nicht die Anforderungen des BUND zum Scoping-Termin. Falsch und fachlich unhaltbar ist vor allem die Behauptung, ohne den Tunnel könnten Verkehrsberuhigung und Wohnumfeldverbesserung (z.B. in der Beurhausstraße) nicht stattfinden.

S. 16: Entsprechend den vorgenannten Annahmen werden auch der (falschen) Nullvariante keine positiven Auswirkungen in verkehrlicher und städtebaulicher Hinsicht zugebilligt. Die Gutachter lassen Kenntnisse von Städtebau und Verkehrsplanung vermissen.

S. 20 f.: Bei der Darstellung der Ver- und Entsigelungseffekte sind in der zugehörigen Karte 3c keine Aussagen zum Bereich nördlich der B 1 eingetragen. Es werden nur die Flächensummen benannt, so daß unklar bleibt, woher der Entsigelungsgewinn stammt.

Ein Blick auf die Bestandskarten zeigt, daß auch ohne den Stadtbahnbau ein beträcht-

liches Potential für die Umverteilung von Flächen, und damit auch für Entsigelungsmaßnahmen, vorhanden ist: Der heutige Querschnitt von Wittekindstraße / Krückenweg liegt bei 7,50 m je Fahrtrichtung (ohne Aufweitungen). Eine Reduzierung auf 6,00 m, wie im Planfeststellungsverfahren vorgesehen, würde bereits insgesamt 3 m Fahrbahfläche entlang der gesamten unabhängig geführten Straßenbahntrasse verfügbar machen. Noch mehr Platz könnte verfügbar gemacht werden, wenn die Fahrbahnen als überbreite einstreifige Richtungsfahrbahnen mit einer Breite von 5,50 m je Richtung ausgewiesen würden. Dieses in der EAHV 93 (Empfehlungen für die Anlage von Hauptverkehrsstraßen) benannte Maß erlaubt das Nebeneinanderfahren von PKW und LKW, nicht jedoch von LKW untereinander (Ausnahme: Abbiegebereiche). Auf die Markierung von Fahrbahnen wird verzichtet.



S. 23 f.: Als Entsorgungsnachweis wird auch von der UVS der Verwertungsversuch und bei fehlenden Möglichkeiten die Deponierung gewertet. Hier fehlt eine eindeutige Gegenüberstellung mit der Nullvariante, weil der Bodenaushub und die Zerstörung des Bodenaufbaus prinzipielle Nachteile der Tunnelöffnung darstellen.

S. 46: "Die Altholzbereiche des Südwestfriedhofes sind im Zuge des Tunnelbaus im Hinblick auf ihr Wurzelwerk gefährdet". Nicht

erwähnt sind die Großbäume in der Großen Heimstraße, die auch unterquert werden und dementsprechend gefährdet sind.

S. 54: Wiederum wird der Rückbau der Straßenbahn als umweltentlastende Wirkung dargestellt (ohne nähere Begründung). Negative Wirkungen des Tunnels sind nicht erwähnt: Bodenabtrag, Ableitung von Schichtwasser (ein Hinweis auf die Friedhofs-bäume fehlt), Entfernen von Gehölzen und Belastungen während der Bauzeit. Vollständig fehlt die Bewertung der Unsummen von Baustoffen (Beton, Stahl, Treibstoff etc.), die ihrerseits bei Gewinnung und Verarbeitung Schäden verursachen und Energie benötigen. Auch sie stellen einen anlagebedingten Nachteil des Tunnels dar.

S. 69: In Tabelle 11 werden nochmals alle Wirkungen des Bauprojektes zusammengefaßt. Hier wird auch dargestellt, daß die positiven Wirkungen des Wegfalls der Straßenbahn sich auf das Wohnen (?) und auf das Stadtbild beziehen. Die negativen Wirkungen auf das Stadtbild durch Rampe, Trasse (die wegen der Ausbaurichtlinien noch störender als bei der Straßenbahn ist) und vor allem die Haltestellen mit Hochbahnsteigen und Aufbauten "vergessen" die Gutachter.

Wie in der gesamten UVS fehlt auch hier die Gegenüberstellung von Tunnel und Nullvariante (= beschleunigte Straßenbahn) an der Oberfläche. Sonst könnte deutlich werden, daß die Nachteile des Tunnels aus Umweltsicht doch recht gravierend sind.

#### Fazit:

Zusammenfassend weist die UVS erhebliche Mängel auf. Die Darstellung der Wirkungen ist nicht umfassend (z.B. Stadtbild) und vielfach nicht genau nachvollziehbar (z.B. Entsigelung - insbesondere im Hinblick auf Effekte, die auch ohne den Tunnel erreicht werden könnten). Es fehlt der Punkt Denkmalschutz. Das Hauptgebäude des Theodor-Fliedner-Heims ist denkmalgeschützt. Das sogenannte "Rampenaug", das zum Teil parallel zu diesem Gebäude verläuft, beeinträchtigt zumindest visuell das Baudenkmal.

Eine Karte mit der genauen Darstellung und Abgrenzung von Biotoptypen und mit einer Zuordnung von bestimmten Tier- und Pflanzenarten fehlt. Eine flächendeckende Erhebung ist nicht erkennbar, sondern nur eine Auswahl einiger Beispielflächen, denen eine Artenliste zugeordnet wird (die Florenliste, Tabelle 3, bezieht sich auf 3 ausgewählte Beispielflächen; bei der Artenliste Fauna, Tabelle 4, findet nur in Einzelfällen eine Zuordnung zu Fundorten statt).

tq

#### Fluchzeug

Das Fluchzeug ist ein schönes Ding  
es steigt so schön nach oben  
schon manch ein flotter Passagier  
hat mit ihm abgehoben  
Man saust und braust durch Wolkenbänke  
sieht auf das Land hinab  
Doch manches stolze Fluggerät  
das stürzte schon ins Grab  
Ein Ramstein ist schon längst vergessen  
ein Düsseldorf nicht minder  
Durch Fluglust starben in Dortmund letzters  
sogar einige Kinder  
Begreifen werden sie es nie  
woran das Fliegen scheitert  
Froh gehen sie die Gangway hoch  
und sind zutiefst erheitert.

#### Schafstelze

Oh Schafstelze, oh Schafstelze  
komm, laß dein Lied erklingen  
Die Dichter und die Denker werden  
allzeit dich besingen  
Du kennst das griechisch 'Alphabeth  
und ruft ganz kräftig "PSI"  
Bewohner mancher großen Stadt  
die sahen dich noch nie  
Hast du vielleicht in Gerstenhalmen  
still dein Nest gebaut  
Hat mancher Vogelkundler sich  
nach dir schon umgeschaut  
Man weiß, daß du Insekten fängst  
darunter mancher Schädling  
und auch, daß du am Leben hängst  
wie selbst der Menschenblöding.

Gedichte von:  
Volker Heimel

**Wir informieren  
rund um's Fahrrad**

**ADFC**

- Verkehrspolitik
- Touren und -Tips
- Kartenmaterial  
und Bücher
- Poster und  
Plaketten
- Helmberatung
- Fahrradvermietung
- Selbsthilfewerkstatt,

**Termine nach Vereinbarung  
und Ideen**

**Kreisverband Dortmund e.V.**  
Fahrradstation

Hausmannstraße 22 44139 Dortmund,  
Telefon 13 66 85 • Fax: 7 21 22 98,  
Mi.- So. von 10 bis 18 Uhr geöffnet

**TARANTA BABU**

Buchhandlung  
Kaffeehaus



Buchhandlung:  
10.00 - 18.30 Uhr,  
Sa. 10.00 - 14.00  
Uhr

Kaffeehaus:  
10.00 - 24.00 Uhr  
( Mo. Ruhetag )

44137 Dortmund, Humboldtstr. 44  
Tel.: 0231 - 141689

Wir bestellen (fast) jedes lieferbare  
Buch - auch telefonisch.

Unternehmen der Finanzgruppe



**ER HAT DIE NULL-STUNDEN-WOCHEN  
BEI VOLLEM LOHNAUSGLEICH.**

#### Die „Verbessern Sie Ihre Rente“- Idee:

Private Altersvorsorge.  
Sparen mit Prämie  
und Lebensversicherung. Fragen Sie uns  
einfach direkt.  
Wir beraten Sie gern.

Stadtparkasse  
Dortmund 